

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Heftblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 40 Geldpfennige. Die Einzelnummern kosten 10 Geldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Bezugspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 12 Geldpfennig, die Reklamespalte 25 Geldpfennig. | Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 176.

Altensteig, Dienstag den 29. Juli.

Jahrgang 1924

Den Kriegsoffern zum Gedächtnis.

In wenigen Tagen wird das erste Jahrzehnt seit dem Ausbruch des Weltkrieges sich vollenden. Die Nordlat in Serajewo entflammte den Weltbrand, zu dem die Zündhölzer von den Einkreisungsmächten in jahrelanger, geschlicher Arbeit angezündet worden waren. Kein Mensch in Deutschland hatte damals ein anderes Gefühl als das, daß es sich hier um einen mit kalter Berechnung vorbereiteten Mordanschlag auf ein friedliches, nur seinem wirtschaftlichen Fleiß lebendes Volk handle. Darum auch überall die freudige Begeisterung, für die Lebensrechte des deutschen Volkes alles einzusetzen. Wer erinnert sich nicht mit einem Gefühl der Wehmut, aber auch des Stolzes der vaterländischen Hochstimung, die in den letzten Julitagen und in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 wie eine mächtige Flutwelle durch das ganze Reich brandete. Wer sieht sie nicht vor sich, die blumengeschmückte Jugend, die mit leuchtenden Augen, mit dem heiligen Glauben an Deutschlands Recht als erste ins Feld zog. Der Siegespreis ward unserem Volke nicht gegönnt. Vierjährige, unerhörte Entbehrungen schwächten seine physische Widerstandskraft und vom Feindbünd genährter Berrat in den eigenen Reihen vergiftete seine seelischen Kräfte. Dem Niederbruch folgte ein „Friedensvertrag“, der dem betörten deutschen Volke Millionen von Stüdern und Schwedern, altes deutsches Kulturland in Ost und West, Süd und Nord raubte, es wirtschaftlich ausplünderte, ihm Schmach im Angesicht der ganzen Welt antat und es zu einem Horigenvolk für alle Zeiten zu machen suchte. Erst jetzt nach fünf Jahren sangen auch ehemalige Feindmächte an, zu begreifen, daß die vollständige Verelendung des deutschen Volkes auch für sie wirtschaftlich nicht von Vorteil ist. Aber von der einzigen Wiedergutmachung, die wirklich gerecht wäre, von einem Wiedergutmachen der am deutschen Volk begangenen Verbrechen, will das „Weltgewissen“ noch nichts wissen.

Wir weihen die kommenden Gedentage vor allem dem Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen Söhne unseres Volkes, deren Ehre ein namenlos niederträchtiger Verleumdungsfeldzug der Gegner zu befudeln sich unterfangen hat. Wir halten das Andenken an die ein dreihundert Millionen deutscher Helden, die den Opferrdienst für die Heimat mit dem Leben bezahlten, heilig. Wir stehen im Geiste an ihren Gräbern und sollten uns geloben, in all der Verbitterung, die die Not unserer Tage beherrscht, an ihre Leiden, an ihren Kameradschaftsgeist, an ihre brennende Vaterlandsliebe zu denken und uns selbst dadurch wider innerlich freier zu machen. Wenn am 3. August um die Mittagstunde im ganzen Reich und überall dort, wo Deutsche in der Fremde oder in der politischen Diaspora wohnen, unserer Toten des Weltkrieges gedacht wird, so möge von diesem Gedanken vor allem die Kraft ausstrahlen, ... vergiftenden, politischen Haß, wie er sich immer härter in unserem Volk verbreitet, doch etwas zurückdrängen. Unsere Toten haben ihr Leben nicht für eine Partei, nicht für eine Klasse, sondern für das Vaterland, für den Heimatboden, das freie Erbe der Väter hingegeben. Für dieses haben unsere Kriegsbeschädigten gebetet, unsere Kriegserhinterbliebenen ihr Liebstes geopfert, unsere Frauen unendliche Mühsale in harter Geduld ertragen. Auch vor diesem Heldentum möge sich unser Volk, vor allem aber unsere Jugend in verehrungsvoller Dankbarkeit in diesen Tagen innerlichen Besinnens verneigen. Der Blick auf die Gräber unserer deutschen Soldaten, so schmerzhaft er ist, er stärkt doch aber auch die deutsche Seele mit Hoffnung und Zuversicht und erhebt sie über so manchen Gifthauch der Gegenwart. Denn auch für unser Volk gilt als nachdenkliche Wort: „Wie die Toten unendlich zahlreicher sind, als die Lebenden, so sind sie auch unendlich mächtiger. Sie beherrschen das gewaltige Reich des Unbewußten, das unsichtbare Reich, aus dem alle Rundgebungen des Bestandes und des Charakters kommen. Ein Volk wird weit mehr durch seine Toten, als durch seine Lebendigen geleitet.“

Neue Steuern und ihre Wirkungen.

Die finanzpolitischen Bemühungen der Reichsregierung in den letzten Monaten waren darauf gerichtet, den öffentlichen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Nach den letzten Ausweisen der Reichsfinanzverwaltung ist dies ungefähr erreicht worden. Nun gilt es, darüber hinaus Beträge anzubringen, welche wir an unsere Reparationsgläubiger abliefern können und für solche Posten Einnahmen zu schaffen, welche aus den Einnahmen des öffentlichen

Haushaltes auscheiden und den Alliierten unmittelbar zugute kommen sollen. Die Hergabe von 800 Millionen Goldmark aus den Erträgen der Reichseisenbahn zwingt uns zu einer Erhöhung der Eisenbahntarife und damit zu einer Erhöhung der Warenpreise für den inländischen Verbrauch und für die Ausfuhr. Die Verzinsung und Tilgung der sogenannten „Industrie-Obligationen“ belastet die gewerbliche Produktion Deutschlands künftig mit 300 Millionen Goldmark jährlich; auch um diesen Betrag werden sich die deutschen Produktionskosten erhöhen. Beide die Verkehrsverteuerung und die Industriebelastung, führen zu einer Verteuerung des Lebensunterhaltes und zu einer Erschwerung der Ausfuhr. Dazu kommen noch die Beträge, welche wir aus dem öffentlichen Haushalt herausnehmen und unseren Gläubigern überantworten müssen. Diese Beträge sollen bis zum „ersten Normaljahr“ (nach vier Jahren) auf 1250 Millionen Goldmark jährlich gesteigert werden. Dieses Mehr an öffentlichen Einnahmen muß durch Steuern aufgebracht werden. Aus finanztechnischen und auch psychologischen Gründen erscheint eine wesentliche Erhöhung der Einkommensteuer nicht möglich. Daher müssen die Verbrauchsabgaben planmäßig gesteigert werden. Der Sachverständigenbericht fordert ja auch in richtiger Beurteilung der Sachlage die Sicherstellung dieser 1250 Millionen Goldmark jährlich durch die Einkünfte des Reiches aus Verbrauchssteuern für Branntwein, Tabak, Bier und Zucker sowie aus den Einfuhrzöllen. In den nächsten Monaten werden wir also beträchtliche Erhöhungen der meisten Verbrauchssteuern zu gewärtigen haben. Ueber die Wirkungen dieser Politik darf sich niemand einer Täuschung hingeben. Dem einzelnen Verbraucher werden wichtige, zum Teil lebenswichtige, zum Teil aber auch unentbehrliche Genussmittel verteuert.

Hält unser Volk trotzdem am Verbrauch dieser Dinge in bisheriger Höhe fest, so wird es seinen Aufwand für andere Lebensbedürfnisse entsprechend einschränken oder aber sich durch Steigerung des Einkommens vor solchen Wirkungen schützen müssen. Eine Steigerung des einzelnen Einkommens durch allgemeine Erhöhung der Löhne bei gleichbleibender Arbeitsleistung führt zum sicheren Ruin unserer Wirtschaft und unseres Volkes. Darum gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir schränken den Verbrauch an den genannten Dingen ein, oder aber wir treiben eine zielbewusste Politik der Produktionssteigerung und Produktionsverbilligung. Haben die kommenden Steuererträge die Folge, daß der Verbrauch an den genannten Genussmitteln zurückgeht, so gehen naturgemäß auch die Steuererträge für das Reich zurück, und so vermindert sich die Sicherung, welche unsere Gläubiger aus der Verpfändung dieser Steuereinnahmen haben wollen. Unser Volk hat sich bisher auch nicht annähernd ein richtiges Bild von den Folgen gemacht, welche die erzwungene Steuerpolitik des Reiches in den nächsten Jahren für die Lebenshaltung und das Schicksal der Massen haben muß.

Dr. Croll.

Die Londoner Konferenz.

Die deutsche Abordnung nach London.

Berlin, 28. Juli. Die Vollversammlung der Londoner Konferenz wird voraussichtlich am heutigen Montag über die Einladung Deutschlands Beschluß fassen, so daß die Einladung frühestens am Dienstag in Berlin eintreffen dürfte. Ueber die Zusammensetzung der Delegierten sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, doch dürfte es zu treffen, daß sowohl der Reichskanzler wie der Reichsaussenminister die Delegation führen werden. Der preussische Ministerpräsident Braun wird als gleichberechtigtes Mitglied der Verhandlungsdelegation den Besprechungen mit den Verbündeten in London beizohnen. Das geschieht auf Wunsch der preussischen Regierung mit Rücksicht auf die starken Interessen Preussens in allen Fragen, die das besetzte Gebiet und die Räumung des Ruhrgebiets betreffen. Auch von der bayerischen und badischen Regierung wird je ein Vertreter nach London reisen. Der deutsche Delegation für London werden ferner Finanzminister Dr. Luther und der Minister der besetzten Gebiete Dr. Hörsing zugeordnet.

Paris, 28. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ will wissen, daß man in gut unterrichteten englischen Kreisen der festen Entschluß feststelle, die kommenden Tage ernste Anstrengungen zu unternehmen, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu bringen. Das kann

trauen in den Erfolg der Konferenz, das einige Tage hindurch erschüttert gewesen sei, beginne wiederzukehren.

Paris, 28. Juli. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in London berichtet, die juristischen Sachverständigen hätten einstimmig erklärt, die Deutschen müßten zur Konferenz zugezogen werden. Herriot habe sich mit MacDonald dahin verständigt, daß die Einladung erst ergehen solle, wenn unter den Alliierten eine Einigung erzielt sei. Es scheint jedoch ausgemacht zu sein, daß man den deutschen Delegierten keine endgültigen unabänderlichen Vorschläge überweisen werde, sondern, daß man mit ihnen das Abkommen, das unterzeichnet werden soll, diskutieren werde. Unter diesen Umständen könne man keine Prozedur ins Auge fassen, die ein Ultimatum in sich schließt.

Paris, 28. Juli. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Quodlibet“ schreibt, auf der Londoner Konferenz werde nicht von der militärischen Räumung des Ruhrgebiets gesprochen werden. Der Standpunkt Herriots in dieser Frage sei vollkommen klar. Die Mehrheit, die am 11. Mai in Frankreich gestimmt habe, habe sich für die wirtschaftliche und militärische Räumung ausgesprochen. Die wirtschaftliche Räumung sei nunmehr durch die zweite Kommission der Londoner Konferenz geregelt. Was die militärische Räumung anbetreffe, so spreche hierüber die programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten Herriot und er denke nicht daran, seine Politik zu ändern. Diese militärische Frage sei übrigens eine Frage, die nur Frankreich, Belgien und Deutschland angehe. Niemand könne also die Konferenz mit ihr befaßen. Berichterstatter glaubt, erklären zu können, daß MacDonald diese Ansicht nicht habe. Zweifellos sei er die Frage der militärischen Räumung zwischen den Ministerpräsidenten besprochen worden.

Paris, 28. Juli. „Ere Nouvelle“ schreibt: Der republikanischen Kreise bemüht sich angeht die Entwicklung in London eine von Tag zu Tag zunehmende Benutzung. Die Arbeit, die am 11. Mai gegen die Politik Poincares gestimmt habe, nehme mit wachsendem Erstauens war, daß der Schatten Poincares auf den Verhandlungen der Konferenz liege und sie mehr und mehr zu verdunkeln scheine. Aus falscher Rücksicht habe Herriot offenbar einen brüsten Abbruch gegenüber der Politik seines Vorgängers vermeiden wollen, aber er habe sich selbst in ein Dilemma hineingebracht, so daß es nur eine Lösung gebe: Er müsse sich entscheiden zwischen der Möglichkeit, die deutsche Schuld flüssig machen zu lassen und dann den Verdacht auf politische und militärische Sanktionen zum Ausdruck zu bringen, oder aber die „Handlungsfreiheit“ Frankreichs, die jede Aussicht auf Reparationszahlungen illusorisch mache.

Englisch-französisches Kompromiß?

London, 28. Juli. In Konferenzkreisen verlautet, daß in den englisch-französischen Besprechungen eine vorläufige Einigung über die wichtigsten unkritischen Fragen der Konferenz auf folgender Grundlage erreicht worden sein soll: Wenn Frankreich bereit ist, in den Verhandlungen außerhalb der Konferenz bestimmte Zusagen über die Zeitpunkte der schrittweisen militärischen Räumung des Ruhrgebiets zu machen, werden der englische Ministerpräsident und der Schatzkanzler bei den Banken vermitteln zu Gunsten eines Uebereinkommens über die Ausgabe der 800 Millionen Goldmarkanleihe unter politischen Garantiedingungen, die für Frankreich erträglich sind. Es verlautet weiter, daß Herriot auf Grund des Ergebnisses dieser Besprechungen telegraphisch das französische Kabinett beauftragt hat, Montag vormittag zu diesem Kompromißvorschlag Stellung zu nehmen. Die Einzelheiten dieses Kompromißvorschlages soll er dem Generalsekretär Israel, der in London eingetroffen ist, mitgeteilt haben.

Die militärische Räumung des Ruhrgebiets.

Paris, 28. Juli. „Leit Parisien“ meldet: In einer sehr kurzen Mitteilung erklärt der englische Premierminister, daß ihm angeht des Charakters der von den Bankern geforderten Garantien klar der Angebots kommen zu sein scheint, die Frage der militärischen Räumung auszuwerfen, deren Lösung nicht einen Ausweg aus der Lage, worin man jetzt geraten sei, bringen könnte. MacDonald fragt deshalb, zu welchem Datum die Regierungen von Paris und Brüssel diese Räumung vorzunehmen gedächten. Angesichts eines solchen direkten Angriffes hätten sich Herriot und Thoms nur schwer einer Antwort entziehen können, als sie mit MacDonald im Sonderzug, der sie nach Bournemouth geführt hat, zusammengetroffen seien. Sie hätten deshalb eine Aussprache in dieser Frage gehabt.

Ein Wendepunkt der Konferenz.

London, 28. Juli. Laut „Daily Telegraph“ wurde eine weitere Plenarsitzung für Dienstag vereinbart. Das Blatt meldet, Herriot habe zugestimmt, daß die deutschen Delegierten den Alliierten auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit Bezug auf die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets gegenüberstehen. Er habe weiter erklärt, daß nach der wirtschaftlichen Räumung die Frage der Zurückziehung der Besatzungstruppen erörtert werden solle. Herriot habe zugestimmt: 1. Daß die deutsche Regierung eingeladen werden soll, ihre Delegierten unverzüglich nach London zu entsenden und daß zur wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets die deutschen Delegierten das freie Recht der Erörterung mit den Alliierten über die geplanten Vereinbarungen genießen sollen. 2. Daß die baldige militärische Räumung des Ruhrgebiets, die auf die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets folgen soll, von den alliierten Regierungen erwogen und von den Besatzungsmächten erörtert werden soll. Diese zwei bedeutsamen Entscheidungen Herriots, die die volle Unterstützung nicht nur seiner Anhänger in Frankreich, sondern auch aller Freunde des europäischen Friedens in der gesamten Welt genießen würden, überschatteten augenblicklich die übrigen Fragen, mit denen sich die Konferenz befaßt. Diesen Entscheidungen sei ein informelles Ultimatum mit Bezug auf drei Punkte vorausgegangen, das ihm seitens Poincares übermittelt und in dem darauf hingewiesen worden war, daß er den hartnäckigsten Widerstand zu erwarten habe, wenn er nicht die folgenden drei Punkte annehme: a) Deutschland soll nicht unter der Bedingung der Gleichberechtigung zur Konferenz zugelassen werden. b) Der Grundsatze der Durchsetzung des deutschen Eisenbahnpersonals im Rheinland mit den alliierten Eisenbahnern soll aufrecht erhalten werden. c) für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets sollen keine endgültigen Zeitpunkte festgesetzt werden. Dem Korrespondent zufolge sei es klar, daß Herriot entschlossen sei, sich keinem derartigen Diktat seiner Opposition zu unterwerfen.

Neues vom Tage.

Vor dem Ende des deutsch-russischen Konflikts.

Berlin, 28. Juli. In russischen Kreisen rechnet man mit einem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland, die durch den Vorfall im Hause der russischen Handelsdelegation in der Lindenstraße notwendig wurden. Die Verhandlungen haben sich sehr wechselfreudig gestaltet und drohten mehrfach auf den toten Punkt zu gelangen. Außerst schwierig war z. B. die Erörterung der künftigen Stellung der russischen Handelsdelegation, für die inzwischen auch eine Formel gefunden wurde, so daß noch im Laufe dieser Woche mit einer völligen Einigung zu rechnen ist.

Der deutsch-spannische Handelsvertrag.

Berlin, 28. Juli. Der deutsch-spannische Handelsvertrag ist abgeschlossen. Gegen den Abschluß des Vertrages hat in der letzten Zeit der rheinische Weinbau Einspruch erhoben, weil in diesem Vertrag eine besondere Begünstigung der spanischen Weine in der Einfuhr nach Deutschland zu Stande wird. Auf der anderen Seite sind in den letzten Tagen beim auswärtigen Amt von anderen Berufsverbänden Schreiben eingegangen, die sich dagegen verwahren, daß an dem Einzelinteresse der Winzer der Abschluß des deutsch-spannischen Handelsvertrages gefährdet werde. Für den Abschluß haben sich insbesondere eingesetzt: der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, die Industrie- und Handelskammer Essen, die Industrie- und Handelskammer Solingen.

Lebensweisheit.

Wer reifen will,
Der schweig sein still,
Geh festen Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und laße heim die Sorgen.

Philander von Sittenwald.

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

22. (Nachdruck verboten.)

Das war ja nun so weit alles ganz gut und schön, aber auf die Enttäuschung, die Graf Dieter bald haben sollte, war er doch nicht gefaßt.

Er hatte Wilma seine Ankunft angezeigt, und sie auf morgen zu einem Rendezvous ins türkische Kaffee gebeten; dort wollte er das Weitere für die Reise mit ihr besprechen.

Aber als am andern Morgen die Post kam, war er zu seinem grenzenlosen Erstaunen ohne Antwort von Wilma geblieben.

Zimmer wieder suchte er vergeblich seine Briefschaften durch und schlenderte ärgerlich die verschiedenfarbigen rosa und hellblauen Briefchen der Halbwelt, sowie das dicke duftende Modepapier der vornehmen Damen zur Seite, um nach einer Zeile von Wilma zu suchen. Alles umsonst!

Ein gelinder Groll dachte ihn. Er wollte sich also die Kleinigkeiten einfach selbst holen, denn so etwas ließ er sich nicht bieten — das war doch zu stark.

Am Mittag befand er sich auf dem Weg zu Frau Puhlsche. Er wollte Wilma nicht im Warenhaus aufsuchen, wo er sie noch in Stellung vermutete, denn sie hatte ihn seiner Zeit gebeten, das zu vermeiden. Auch wollte er sie heute im eigentlichen Interesse ohne lästige Zeugen sprechen.

Denkchrift der deutschen Regierung an den Völkerverbund.

Genf, 28. Juli. Die deutsche Regierung ließ dem Völkerverbundsekretariat eine Denkchrift überreichen, worin der deutsche Standpunkt zu dem von der letzten Völkerverbundversammlung ausgearbeiteten Garantiepakt, d. h. dem Vertrage über die gegenseitige Unterstützung, dargelegt wird. Die Verfasser der Denkchrift sind namhafte deutsche juristische Persönlichkeiten. Die deutsche Regierung wurde seinerzeit wie alle anderen Regierungen zur Stellungnahme zum Garantiepaktentwurf aufgefordert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juli.

Am Samstag Nachmittag wurde im Reichstag die 3. Lesung des Notetats beendet.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des Hauptauschusses. Der Hauptauschuss begrüßt die unveränderte Annahme der Vorlage des Notetats im Ausschuss und bemängelt, daß über die Reichsfinanzen nach Abtrennung von Post und Eisenbahn keine Uebersicht mehr möglich sei. Es wurde deshalb Auskunft vom Verkehrs- und Postminister verlangt.

Reichsverkehrsminister Dejer gibt darauf Auskunft über die Finanzen der Verkehrsverwaltung. In der Zeit vom 15. November bis 1. April betragen die Einnahmen 1,138 Milliarden, die Ausgaben 1,097 Milliarden. Es ist also ein Ueberschuß von 40 Millionen erzielt worden. Schwerlasten auf der Verkehrsverwaltung die Ausgaben für das Ruhrgebiet. Die Einnahmen haben sich auch seit dem April in aufsteigender Linie entwickelt. Gegenüber einer werktägigen Einnahme von 8 Millionen im November wurden im April 12,7 Millionen erzielt. Der neue Haushalt schließt mit einem rechnermäßigen Fehlbetrag von 85 Millionen.

Abg. Graf Verchenfeld (Bayer. Vp.) fordert Räumung des Ruhrgebiets und Wiederherstellung der deutschen Hoheit als Garantie für die Durchführung des Gutachtens. Die Schuldfrage muß immer wieder zurückgewiesen werden.

Abg. Bredt (Wirtsch. Ver.) sagt der Regierung gleichfalls Unterstützung zu, wenn sie die bekannten Forderungen auf Räumung des Ruhrgebiets usw. in London mit allem Nachdruck vertrete.

Abg. Höplich (D. natl.) bezeichnet die intensive Teilnahme Amerikas in London als bedeutsam, aber die Neigung zum Mißtrauen bleibe bestehen, da das deutsche Volk zu oft in seinen Hoffnungen betrogen worden sei. Verhandlungen über das Gutachten hätten die Deutschnationalen nie abgelehnt. Sie hätten von vornherein unverzichtbare Voraussetzungen an die Annahme geknüpft, in denen der Abg. Zehrenbach für die Mittelparteien jetzt den Deutschnationalen gefolgt sei.

Abg. Bartel (Komm.) erklärt, die ganze Kahlbalderei in London gehe nur darum, ob der englische oder der französische Imperialismus und Kapitalismus die Oberhand gewinne.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Nat. Soz.) wendet sich gegen die Zerstückelung der deutschen Eisenbahnen.

Der Notetat wird in dritter Lesung in der Schlussabstimmung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen.

Eine kommunistische Entschließung, die die Ausreiselaubnis für die von der kommunistischen Arbeiterhilfe nach Frankreich zu entsendenden Kinder fordert, wird abgelehnt.

Es folgt dann die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten.

Für das Mißtrauensvotum stimmen mit den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten. Dagegen stimmen

In der Mittagspause würde er sie jedenfalls am besten bei ihrem solennen Diner im Heim Puhlsche antreffen. Gott, wie die Kleine sich freuen würde.

Dann konnte er sie gleich aus ihrem Glend herausholen und den Abend mit ihr auf den Terrassen von Palensee oder sonstwo verbringen.

„Ach Jotte, doch, de Frau!“

Grete Baum, an ihrem heutigen freien Wochentag zu einem Ausflug mit dem Schatz nach Weissensee gerüstet, prallte förmlich zurück, als der vornehme Besucher im Rahmen der Entree erschien, die Grete geöffnet hatte.

Sie sah sehr hübsch und appetitlich aus in dem weißen Stiefereifeld, das ihre prallen Formen umspannte. Doch aufgerollt und hart onduliert bauschten sich die Haarrücken über den Ohren. Es tat ihr mit einemmal grenzenlos leid, daß sie sich heute mit ihrem Schatz verabredet hatte. Der Graf, der Wilma nicht vorand und somit kaltgestellt war, hätte vielleicht mit ihr vorlieb genommen, um seine Enttäuschung zu verwinden. Bald wurde sie aber eines Besseren belehrt.

Dieter beachtete sie kaum und fragte nervös nach Wilma. Er konnte aber Gretes Antwort nicht gleich verstehen, da sie in dem gewaltigen Redeschwall der Frau Puhlsche unterging, die inzwischen von der Männerstimme herbeigelockt worden war. Unter Krügen geleitete sie den vornehmen Gast in ihren Salon. Graf Dieter, der seine Ungeduld nicht mehr beherrschen konnte, fiel ihr sofort in die Rede:

„Wo ist Fräulein Lehdorf, liebe Frau?“

„Das wissen Sie nicht, Herr Graf? Aber die ist doch längst abgereist!“

„Abgereist?“ ... Dieter fiel vor Schrecken das Monocle aus dem Auge. Es dauerte eine Weile, bis er sich wieder fassen konnte; er sah in diesem Augenblick nicht gerade geistreich aus. Seine ganzen Lebemannsallüren hatten ihn am Stroh gelassen.

die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Sozialdemokraten, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung. Die Deutschnationalen enthielten sich der Abstimmung. Das Mißtrauensvotum wurde mit 172 gegen 62 Stimmen bei 79 Enthaltungen abgelehnt.

Anträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar über die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen werden mit 168 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird eine Ausschufenschließung, wonach alle von der Reichsregierung oder von den Landesregierungen erlassenen oder aufrechterhaltenen Verbote von politischen Parteien aufzuheben sind. Die Ausschufenschließung, die die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung gegen die kommunistische Presse verlangt, wird ebenfalls angenommen. Eine Entschließung, die die Verordnung des Reichspräsidenten über die Neuregelung der Rechte der Presse aufzuheben, wird an den Rechtsausschuss zurückverwiesen, weil die Regierung neues Material in Aussicht gestellt hat. Aus den Reihen der Kommunisten wird dem Präsidenten bei der Abstimmung das Wort „Schieber!“ ugerufen. Als der Präsident den Zurufer auffordert, sich zu melden, bleibt es bei den Kommunisten still. Als darauf im ganzen Hause stürmische Rufe „Freiung“ ertönen, antworten die Kommunisten mit lautem Gelächter, ohne daß der Zurufer sich meldet.

Der Präsident schlägt dann Vertagung vor und bittet, ihm die Bestimmung des nächsten Sitzungstages und der Tagesordnung zu überlassen. Der Reichstag soll wieder zusammenberufen werden, wenn die zu dem Sachverhalt gehörenden Gesetze vorliegen. Das Haus ist damit einverstanden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. Juli 1924.

Baumwarterversammlung. Am vergangenen Sonntag fand in der „Linde“ in Nagold eine sehr gut besuchte Versammlung der Baumwarte des Bezirks statt. Vorstand Steinhilber begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Kollegen, sowie den als Vertreter des Oberamts anwesenden Herrn Amtmann Merkt und die Ausschussmitglieder des Bezirks-Obstbauvereins. Hierauf nahm Oberamtsbaumwart Walz das Wort und erstattete Bericht über den am 11. Juli in Hohenheim stattgefundenen Sonderkurs für Baumwarte, welcher besonders dem Schnitt der Obstbäume galt und dabei auch die Lagerverhältnisse bezüglich Frostwirkung behandelte. Der Bericht gab Anlaß zu einer sehr regen Aussprache, bei welcher manche Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht wurden. Herr Amtmann Merkt brachte zum Ausdruck, daß derartige Versammlungen stets anregend wirken müssen und ermunterte alle Anwesenden, recht oft an solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Baumwartenbesitzer J. Raaf-Nagold ermahnte alle, der Natur mehr Recht zu geben und den Baumschnitt auch der Natur der Sorten anzupassen, überhaupt mehr örtliche Sortenwahl zu treiben. In gleichem Sinn sprach auch Baumwart Scheuringer-Sulz. Dabei kam auch die Schädlingssplage zur Verhandlung. Oberamtsbaumwart Walz wies darauf hin, daß die richtige Düngung der Sorten und rationelle Pflege, insbesondere Düngung das beste Vorbeugungsmittel gegen jegliche Angriffe der Obstschädlinge sei. Es folgte nun ein kurzer Bericht durch Baumwart Luz-Untertalheim über die Landesversammlung der Baumwarte in Stuttgart, deren hauptsächlichster Gegenstand ein Vortrag über Rechte und Pflichten der Baumwarte war. Baumwart Wiedmaier-Ebhausen berichtete

Es vergingen einige Minuten, bis er sich zu der Frage aufraffte: „Ja, wohin ist denn Fräulein Lehdorf gefahren?“

„Ich glaube, nach Eberswalde, sie hat da wohl Bekannte,“ sagte Frau Puhlsche, sich an Wilmas sonntäglichen Ausflug erinnernd. Wilma hatte absichtlich ihre Adresse nicht zurückgelassen, denn sie wollte vollständige Ruhe haben und von allen lästigen Nachforschungen verschont bleiben. Sag doch ihr jetziger Aufenthaltsort sehr nahe an der Berliner Bahn, von wo aus man die Hauptstadt in einer knappen Stunde erreichen konnte.

„Also in Eberswalde — und die Straße, gute Frau?“ fragte Dieter dann. Mit offenem Munde stierte Frau Puhlsche ihn an; dabei suchte ihr durch den Kopf: Ach, die dumme Wilma, daß sie sich so wat entziehen lassen konnte, so wat würde ihr nicht zum zweiten Mal geboten werden! Blischnell überschlug sie im Geiste den Geldwert allein des gräßlichen Anzuges: Zofett und Hoje waren doch sicher vom Hofschneider, dafür konnte man schon einige blaue Lappen rechnen; und dann noch die Perle in der Krawatte, und die silberne Stockbrücke, und das goldene Kettenarmband!

Dann raffte sie sich, auf eine ungeduldige Bewegung des Gastes hin, auf:

„Die Straße, Herr Graf, die wees id nich, aber Eberswalde ist ja nicht groß, das werden Sie schon rausfinden.“

Graf Dieter verabschiedete sich nun liberlich, um aus dem Bereich der furchtbaren Frau Puhlsche zu kommen. Er atmete auf, als er endlich unten auf der Luisenstraße stand.

„Fürchterlich!“ sagte er im Tone tiefsten Entsetzens halblaut und tupfte sich mit seinem duftigen rosa Watistüchlein die hellen Tropfen von der Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

über die Versammlung des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, bei welcher Freunde und Feinde des Obstbaus durch Lichtbildervortrag gezeigt wurden. Dann folgte eine Besprechung der Obstausstellung, die anlässlich des 40jährigen Bestehens des Bezirksobstbauvereins im Herbst stattfinden soll und nach dem von Oberamtsbaumwart Walz aufgestellten Programm, eine sehr lehrreiche zu werden verspricht. Es wurde noch ein engerer Ausschuss zur Erledigung der notwendigen Vorarbeiten zur Ausstellung gewählt, worauf die so anregend verlaufene Versammlung geschlossen wurde. Anschließend folgte noch eine Besichtigung des Vereinsgartens, von wo aus dann jeder Teilnehmer sichtlich zufrieden den Heimweg antrat.

Walzgrafenweiler, 28. Juli (Kinderfest.) Nach altem Brauch fand am Jakobifriedtag das hiesige Kinderfest statt und nahm einen schönen, für Jung und Alt genussreichen Verlauf. Lehrer und Lehrerinnen hatten sich sehr viel Mühe gegeben, so dass im Festzug mit seinen hübschen Gruppen und in den Vorführungen viel Schönes dargeboten wurde, das Herz und Auge erfreute und ergötzte. Oberlehrer Maurer hielt die Festrede. Der Gesangsverein trug mit seinen Weisen zur Verschönerung des Festes bei und der Turnverein mit seinen gediegenen Darbietungen.

Dornstetten, 28. Juli (Bauerntag.) Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand am gestrigen Sonntag in unserem festlich geschmückten Städtchen der Bauerntag des Bauern- und Weinbäuerbundes für die Bezirke Freudenstadt, Horb, Sulz und Oberndorf statt. Der Festzug bildete den Mittelpunkt der Veranstaltung. Er war außerordentlich groß und vielseitig und die einzelnen Gruppen machten viel Freude und Spaß. Nachdem der Festzug glücklich abgewickelt hatte, versammelte sich die Festversammlung auf dem Turnhalleplatz, wo zunächst Stadtschultheiß Wöhrner die Vertreter der Landwirtschaft namens der Stadtgemeinde begrüßte. Veilhartz, Bischofsgrüntal begrüßte die Festteilnehmer namens der Bezirksleitung und wünschte dem Fest einen schönen Verlauf, worauf Landtagsabgeordneter Schweizer-Mohrhardt die eigentliche Festrede hielt, worin er zuerst die völlig unberechtigten Angriffe auf die „Bauerntage“ juristisch und sich über die Bedeutung derselben verbreitete. Bauernanwalt Walter-Herrenberg dankte der ländlichen Jugend für die Ausrüstung der Festwagen. Der Bezirksvorsitzende Knauf-Dorhan betonte ebenfalls die Notwendigkeit der deutschen Einigkeit, die allein einen Wiederantritt ermöglicht. Veilhartz, Bischofsgrüntal dankte zum Schluss allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen hatten, vor allem Stadtschultheiß Wöhrner, der Stadtgemeinde und der gesamten Einwohnerschaft für die freundliche Aufnahme, sodann den Ortsgruppen, welche durch die Ausrüstung der Festwagen das Fest verschönten, sowie auch allen übrigen Festgästen, welche durch ihre Anwesenheit ihr Interesse bekundet hatten. Es entwickelte sich hierauf auf dem Festplatz unter den Klängen der Musik und Gesangschorstränge ein lebhaftes Treiben. In der schönen Turnhalle war eine Theateraufführung mit Volkstänzen, und um 6 Uhr fand die Preisverteilung für das in der letzten Woche vorangegangene Preisschießen statt. Die Veranstalter des Bauerntags können mit Befriedigung auf dessen Verlauf zurückblicken, aber auch die hiesige Stadtgemeinde und Einwohnerschaft, die wesentlich zum schönen Verlauf des Bauernfestes beigetragen haben.

Calw, 29. Juli (Amtsversammlung.) Am Samstag, den 2. August 1924, vormitags 8 Uhr findet im großen Rathausaal in Calw eine Amtsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des Oberamtspflegers, Wahl der Bezirksratsmitglieder und Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Calw.

Calw, 28. Juli. Prälat Schöll weist gegenwärtig zur Kirchenvisitation hier. Aus diesem Anlaß veranstaltete gestern Abend die ev. Gemeinde dem Oberhirten des Schwarzwalds einen Familienabend im Vereinshaus, der außerordentlich zahlreich besucht war. Die Veranstaltung sollte ein Bild von dem früheren und jetzigen kirchlichen Leben der Gemeinde geben. In die Vergangenheit führten drei Vorträge der hiesigen Geistlichen. Defan Keller, der den Prälaten im Namen der Gemeinde begrüßte und die Versammlung leitete, sprach über Markus Heiland, den Reformator Calws, Stadtpfarer Götz über Valentin Andreä und die Schreckensjahre der Stadt im 30-jährigen Kriege und Stadtpfarrer Lang über das Leben von Dr. Barth und Dr. Hermann Gundert. In die neue Zeit führten drei Ansprachen. Fabrikant Blank, Mitglied der Kirchenversammlung, gab Aufschlüsse über die hiesigen Gemeinschaften, über die katholische und pietistische Gemeinschaft und über die Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation. Schulamtschef Schuler berichtete über den Volksbund und über den Männerverein und Kirchenpfleger Spambalg über die Tätigkeit des Kirchengemeinderats. Prälat Schöll sprach seinen Dank für die schöne Veranstaltung aus und sprach sodann über zwei Haupterscheinungen im Protestantismus, nämlich über die neue große Geschichte des Weltprotestantismus und über die zu Tage tretenden neuen Impulse. Gesänge des Kirchengesangsvereins und Deklamationen verkörrten die erhebende Feier.

Stuttgart, 28. Juli (Vom Landtag.) Der Finanz-Ausschuss genehmigte die Übernahme der Benzintankanlage im Akademiehof um den Preis von 11.000 Mk. nach dem Staat aus dem bisherigen Eigentum der Kraftfahrergesellschaft für Zwecke der Schutzpolizei. Ferner wurde genehmigt, daß ein Staatsbeitrag von 5.000 Mk. für die Redar-Schlag-Versorgungsgruppe schon jetzt zur Auszahlung gebracht wird. Weiterhin befaßte sich der Ausschuss mit einem von dem früheren Finanzminister Dr. Schall abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Württ. Staat und den Privatverben des früheren Königs, nämlich den Prinzen Hermann und Dietrich zu Wied. Die Privatverben anerkannter darin im Vergleichsweg das Eigentum des Staats an sämtlichen im Neuen Schloß, im Rosenstein und im dem

Wilhelma befindlichen Gegenständen, sowie an dem Musikpavillon auf dem Schloßplatz und im Rosensteinpark. Die Privatverben verzichten auf alle Ansprüche auf die Kriegssammlung der Hofbibliothek und übertragen auf den Staat das Eigentum an Mobilien und Einrichtungsgegenständen im Neuen Schloß, sowie in den Schlössern Rosenstein, Wilhelma, Ludwigsburg, Friedrichshafen und Urach, sowie im Gebäude des Staatsministeriums. Auf den Staat geht ferner über die Normorgruppe und sonstige Gruppen im Schloßgarten, im reinerierten Garten und im Wilhelmagarten. Dagegen verzichtet der Staat auf Herausgabe von Gegenständen im Schloß Friedrichshafen und sog. Prinzessin Marie-Schmudes. Außerdem übernimmt der Staat Pensions- und Hinterbliebenenbezüge von früheren Angestellten des Herzogs Wilhelm von Württemberg. Der Vertrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen der Sozialdemokratie und zwei Stimmen der Kommunisten angenommen. Ueber die zurzeit noch schwebenden Verhandlungen bezüglich eines Abkommens mit dem Hause Württemberg wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht.

Ludwigsburg, 28. Juli (Jungbauernntag.) Unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften wurde hier gestern unter der Leitung von Bauernanwalt Paul Kauseler von Bisingen ein Jungbauernntag abgehalten in Verbindung mit einem Landesschießen des Schützenverbandes Württemberg. Den Vorführungen wohnten etwa 10.000 Zuschauer bei. Mit der Veranstaltung war auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen verbunden.

Kornwestheim, 28. Juli (Tödlischer Sturz.) Der verheiratete 52 Jahre alte Maurer W. Bel aus Plattenhardt fiel beim Umbauen eines Daches auf die Straße und erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Oberkürkheim, 28. Juli (Umlegung des Redarbetts.) Es ist damit zu rechnen, daß der Redar mitte dieser Woche halbwegs zwischen Ober- und Unterkürkheim vom alten in sein neues Bett umgeleitet werden kann.

Heilbronn, 28. Juli (Bestrafte Besoldigung von Offizieren.) Das Schöffengericht hat den hiesigen Rechtsanwalt J. Hedelmann, der in einer Wirtschaft am 24. Mai öffentlich ausgesprochen hatte, die Offiziere, die nach Krieg gekommen seien, hätten nichts als gefressen und gehurt, sei eine Sau- und Hurenbande, wegen Offiziersbeleidigung zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis, Tragung der Kosten und Publizierung des Urteils in der „Redarzeitung“ verurteilt. Nebenkläger waren u. a. Oberst Kromm, Generalleutnant Schmidt-Köppen.

Ulm, 28. Juli (Württ. Landesschießen.) Am Sonntag sammelten sich die Ulmer Schützen zum Empfang des Staatspräsidenten Bazille, der nach seiner Ankunft sogleich zum Saalbau fuhr, wo die Uebergabe der Bundesfahne durch die Schwemninger Schützen an den Landesschützenmeister, Baurat Hengerer, erfolgte. Daran schloß sich der Schützenstag mit Besuchen. Bei den Rufen wurden meist die bisherigen Herren wiedergewählt. Landesschützenmeister ist wieder Baurat Hengerer, Stellvertreter Notar Kohler-Stuttgart. Beim Festessen begrüßte Gemeinderat Mayser den Staatspräsidenten. In der Reichshauptstadt Ulm habe schon in alter Zeit der Schießsport sorgsame Pflege gefunden. Staatspräsident Bazille dankte für den Empfang in Ulm, der Stadt, mit der er viele Beziehungen hat, seit der Zeit, da er hier das Realgymnasium besuchte und übertrachte die Grüße der württ. Staatsregierung. Wo heute deutsche Männer zusammenkommen, da gilt ihr erster Gedanke dem deutschen Vaterland, auf Sängereisen so gut wie auf Krieger- und Schützenfesten.

Sigmaringen, 28. Juli (Ein Rohheitsakt.) Als Bürgermeister Wolf in Jungnau abends nach Hause gehen wollte und eben an der Wirtschaft „zur Traube“ vorbeikam, stürzte aus derselben der Schöffe und Kommunaltagsabgeordnete Beck heraus und fiel mit Drohen, Schimpfen und Zuläshen über den 54-jährigen Mann her. Gleichzeitig eilten noch mehrere seiner Genossen, 15 an der Zahl, aus der Wirtschaft, schlugen auf den Wechlofen ein und malträtierten ihn bis in seine Wohnung hinein. Nicht genug damit, es wurden in der Wohnung Frau und Tochter des Bürgermeisters auch noch in gemeiner Weise mißhandelt. Der Bürgermeister mußte noch mitten in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Vorfall hängt mit der erste erfolgten Bürgermeisterwahl zusammen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Demokratischer Parteitag. Der Parteivorstand der Deutschen demokratischen Partei beschloß, der „Voff-Zeitung“ zufolge den nächsten Parteitag vom 16. bis 19. November in Breslau abzuhalten.

Metallarbeiterkongreß. Unter Teilnahme zahlreicher ausländischer Delegierter trat am Samstag in Wien der internationale Metallarbeiterkongreß zusammen. In das Präsidium wurden gewählt: Domkes-Lester, reich, Reichel-Deutschland, Solari-Belgien, Mc. Kenn-London und Hansen-Dänemark.

Eucharistischer Kongreß. Samstag Abend fand in Amsterdam die feierliche Schlußsitzung des 27. internationalen eucharistischen Kongresses statt. Kurze Reden hielten dabei Papadepoulos als Vertreter der orientalischen Gläubigen, sowie die Bischöfe von Ungarn der Tschechoslowakei, Argentinien und Polens. Im Stadion fand ein Pontifikalamt in Gegenwart des Kardinallegaten von Vossau und sämtlicher geistlicher Würdenträger statt. Am Nachmittag hatte sich im Stadion eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um bei der großen Prozession gegenwärtig zu sein, die mit großem Gepränge vonstatten ging. Am Schlusse erteilte der Kardinallegat nochmals durch Lautsprecher seinen Segen.

Verlängerung der Nicum-Verträge. Nach Blättermeldungen soll es sich bei den am Montag beginnenden Verhandlungen der Sechserkommission mit der Nicum darum handeln, eine kurze Verlängerung der Nicumverträge für zum 15. August herbeizuführen.

Blutal in der Schweiz. In Oberburg bei Burgdorf (Schweiz) gab der 48jährige Fabrikarbeiter Koch auf seine drei etwas geisteschwachen Kinder im Alter von 7, 8 und 10 Jahren mehrere Rebolvergeschüsse ab. Darauf tötete er sich durch einen Schuß in den Mund. Die Kinder wurden mit schweren Brust- und Bauchschüssen ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starben.

Vor Misere und Hungersnot in Sowjetrußland. In einem Appell der Russischen Kommunistischen Partei an alle Lokalorganisationen heißt es: Die Trockenheit verursachte in einigen Territorien geradezu eine Misere. Betroffen seien insbesondere das mittlere und das südliche Wolgagebiet, ein bedeutender Teil Sibirienlands und ein Teil der Ost-Украine. Der Staat besitze gegenwärtig große Brotgetreidevorräte, so daß von einer hoffnungslosen Lage nicht gesprochen werden könne.

Zwei Entgleisungen. Auf der Schwarzwaldbahn ereigneten sich zwei Entgleisungen, die glücklicherweise ohne ernstere Folgen blieben. Die Maschine des 3.28 Uhr in Billingen abgehenden Personenzugs ist auf der Ruffbacher Brücke, kurz vor der Station Triberg mit der vorderen Achse entgleist. Der Zug fuhr noch bis in den Landstrahlenübergang von Triberg und verlor diese einige Zeit, bis die Personenzüge von Hand zurückgeschoben waren. Personen wurden nicht verletzt. Die Maschine war um 8 Uhr gehoben und der Betrieb auf diesem Gleis wurde nach dessen Instandsetzung um 10 Uhr wieder aufgenommen. Am gleichen Tag entgleiste gegen 1 Uhr in einem von Hausach nach Billingen fahrenden Güterzug unmittelbar vor dem Eingang zum Höhentunnel bei Triberg ein Güterwagen während der Fahrt. Auch auf diesem Gleis mußte der Betrieb bis zurhebung des Wagens nach 5 Uhr eingestellt werden. Personalverletzungen sind auch hier nicht vorgekommen. Die Erhebungen über die Ursache der Entgleisungen sind im Gange.

Bellevue.

Liebe Jugend! Neureichs besichtigen die Glockenstube einer bayerischen Kirche. Der Führer erklärt ihnen die verschiedenen Glocken: Das ist die Vesperglocke, jene kleine dort in der Ecke läutete früher den zum Tode Verurteilten und wird deshalb Armsünderglocken genannt, und die da ist die Feuertrommel. „Na,“ fragt der kleine Neureich, „und welche ist denn die vielgepöhlte Brathausglocke?“ („Jugend“.)

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Montag, den 28. Juli.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.		25. Geld	25. Brief	25. Geld	25. Brief
Amsterdam 100 Gulden	180,21	161,00	180,00	160,50	
Buenos Aires 1 Pécetas	1,845	1,855	1,845	1,855	
Braunschweig 100 Franken	19,30	19,30	19,30	19,30	
Christiansia 100 Kronen	55,95	56,24	55,85	56,54	
Kopenhagen 100 Kronen	67,82	68,17	67,75	68,07	
Lissabon 100 Escudos	18,10	18,30	18,10	18,30	
London 1 Pfund Sterling	18,45	18,54	18,45	18,55	
Paris 100 Franken	4,19	4,21	4,19	4,21	
Warschau 100 Kronen	21,50	21,90	21,60	22,30	
Schweiz 100 Franken	77,06	77,44	77,06	77,44	
Spanien 100 Pécetas	56,61	56,89	56,61	56,89	
Wien 100 Kronen	5,91	5,98	5,91	5,98	
— 100 Kronen	23,45	23,50	23,45	23,50	

Kaufverle und Geschäftsanführer. Neue Kontur: Dr. Wroblewski, Stuttgart-Göppingen; Kaufmann Gottlob Hilde und Philipp Essler in Heuerbach; Inh. der Wälderle Hilde in Stuttgart-Göppingen; Jakob Hilde, Händler in Seuzen, O. B. Württemberg; F. U. Hilde, Textilfabrikant in Stuttgart; Jakob Hauser in Stuttgart; Inh. des Kaufverle in Stuttgart; Michael Oene, Schreinermeister und Möbelfabrikant in Stuttgart; Dr. Adolf Schmid, Roblenzfabrikant, Futter- und Düngemittel in Kaufverle; Stefan Abel, Hahnenmeister in Kalen; Dr. Genschel und Inh. Edgewart und Goldhandlung in Teinental, Obd. Odenberg; O. A. Calvo; Kaufmann Ludwig Kaufmann in Wiesbaden; Friedrich Hoen, Tabakwaren- und Roblenzfabrikant in Heilbronn; Dr. Hermann Hägele, Roblenzfabrik in Tübingen; Gneßelried A. G. in Stuttgart-Bannern; Dr. „Schölla“, Gedd. Deisenfabrik S. m. b. H. in Stuttgart-Bannern; Dr. Landmaschinenfabrik, Inh. Alfred und Leder in Tübingen; Dr. Keller, Bahmann u. Co., Gerberei landw. Maschinen und Geräte in Mengen, O. B. Württemberg; Inh. des Bankgeschäft und Schotterwerkbesitzer in Ensdorf, O. B. Württemberg; Inh. des Bankgeschäft, Geschäftsanführer: Dr. Carl B. Hoffmann in Stuttgart; Dr. Württ. Schokoladenfabrik des u. Berger in Stuttgart; Rudolf Weller A. G. in Ravensburg; Theodor Reicher, Kaufmann und Brennereibesitzer in Weiltshausen.

Berliner Börse, 28. Juli. Die außenpolitische Lage wird im Hinblick auf die heute in London stattfindende Konferenz und in Erwartung einer sofortigen Einleitung der deutschen Delegationen außerordentlich günstig beurteilt. Man glaubt, daß die Londoner Konferenz ihr kritisches Stadium überwunden habe. Devisenkursen (Börse) für die Spekulation zu erheblichen Rängen, um für den Fall einer allgemeinen Aufwärtsbewegung mit Vorse vorerst zu sein. Auch die ausländischen Kurse nehmen ihren Fortgang. Bei Beginn der Börse war das Geschäft bereits recht regt. Man handelte zum Teilviel Kriegsanleihe mit 313 Geld.

Frankfurter Börse, 28. Juli. Die unter dem Eindruck des über Deutschland günstigen Verlaufs der Londoner Konferenz seit Tagen anhaltende allgemeine Aufwärtsbewegung des Kursniveaus am Aktienmarkt erfährt eine kritische Förderung durch die Nachricht, daß Perrot seine Zustimmung zur Einleitung der deutschen Delegation gegeben hat. Die Spekulation schritt in großem Umfang zu Rängen, aber auch das Privatpublikum war durch Ränge am Markt vertreten.

Stuttgarter Börse, 28. Juli. Die Tendenz war an der heutigen Börse fest. Die Umsätze waren meist größer als bisher. So daß viele billigmäßig stark Anderrhöhung zu verzeichnen waren.

Waldenburger Börse, 28. Juli. Die Stimmung am Waldenburger Markt hat sich weiter befestigt. Die Forderungen sind sämtlich höher. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21-22, Sommergerste 17,5-18, Haber 17,5-18,5, Weizenmehl Nr. 0 22,5-23,5, Brotmehl 22,5-23,5, Kleie 9,75-10, Weizenbesen 4-5, Kleiebesen 5-6, braunerbrotes Stroh 2,5-2,75.

Produktionshöhe Mannheim, 28. Juli. Es wurden verlesen für Weizen ausl. 24-27, Inl. 21-22; Roggen ausl. 18-19,5, Weizen-ernte-Roggen je nach Qualität 14-17; alte Sommergerste 19-19,5; neue Wintergerste 17; Haber ausl. 18-19,5, Inl. 17,5-18; Weizen 17,25-17,75; Weizenmehl Wafler (Walden) 22-23,5; weisse Sand 22-23,5; Roggenmehl 22,5-23,5; Weizenkleie 10,5-11; Weizenfartermehl 12-13,5; Weizenmehl 14-15 A je 100 Kilo feil Mannheim.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 28. Juli. Weizen märk. 185-190; Roggen märk. 135-145, n. fr. 134; Wintergerste 154-162; Sommergerste märk. 162-171; Haber märk. 147-153, je 1000 Kilo ab Station; Weizenmehl 25-28,25; Roggenmehl 21,25 bis 23; Weizenkleie 10,2; Roggenkleie 10,2; Raps 290-295; Weizenöl 270; Schrotöl 21-22; Speiseöl 14,5-15,5; Buttererlösen 14,5 A.

Mannheim, 28. Juli. Dem Viehmarkt waren angetrieben: 271 Ochsen, 201 Kühe, 638 Rinder, 673 Ferkel, 273 Schweine, 1205 Schafe, 78 Arbeitsschafe, 19 Schlachtschafe. Preise je nach Klasse: Ochsen 20-22, Kühe 15-18, Rinder 15-18, Ferkel 18 bis 18, Schweine 16-18 A pro Zentner. Arbeitsschafe 400-1200, Schlachtschafe 30-50, Marktweizen mit Weizenkleie mittelmählig, Inafrican geröstet, mit Rüberrabbi, langsam andrestet; mit Weizenkleie mittelmählig, geröstet; mit Weizenkleie.



Letzte Nachrichten.

Die Vollziehung.

WTB. London, 28. Juli. Die Vollziehung der interalliierten Konferenz begann heute Nachmittag um 4 Uhr.
WTB. London, 29. Juli. In der Vollziehung der alliierten Konferenz erstattete Snowden den Bericht über die Arbeiten des ersten Ausschusses, die zu einem endgültigen Ergebnis geführt hätten. Thomas verlas den Bericht des zweiten Ausschusses und erklärte, die Frage der Vermischung der deutschen Eisenbahnen mit den belgisch-französischen Eisenbahnen sei noch ungelöst. Die Verhandlungen darüber müßten daher weitergehen. Die Berichte über die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit sollen nicht veröffentlicht werden, bevor nicht die deutschen Vertreter Gelegenheit gehabt haben, über sie zu verhandeln. Rinderkney berichtete über den dritten Ausschuss und erklärte, daß die bisherigen glänzenden Fortschritte zu der Hoffnung berechtigten, daß die Arbeiten morgen zum Abschluß gebracht werden könnten.

Die Frage der Einladung Deutschlands.

WTB. London, 28. Juli. (Reuter.) Die Konferenz beschloß, die Frage der Einladung Deutschlands den Leitern der alliierten Delegationen zur Entscheidung zu überweisen.

WTB. London, 28. Juli. Reuter meldet, die Einladung an Deutschland werde wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag abgefaßt werden. Daraus dürfe jedoch nicht gefolgert werden, daß die Konferenz beabsichtige, den deutschen Vertretern irgend eine Entscheidung aufzuzwingen. Die von der Konferenz vorbereiteten Schriftsätze würden lediglich als Grundlage für die Unterhandlungen dienen. Man sei der Meinung, daß es zwecklos sei, Deutschland einzuladen, solange nicht ein Übereinkommen unter den Alliierten erreicht sei.

Berweisung an die „Großen Fünf“.

WTB. London, 29. Juli. Die gestrige Vollziehung der interalliierten Konferenz vertagte sich einige Minuten nach 5.30 Uhr. Wie verlautet, beschloß die Konferenz, die Frage der Einladung an die deutsche Regierung, Vertreter nach London zu entsenden, an die „Großen Fünf“ zu verweisen, die darüber entscheiden sollen, wann eine derartige Einladung abgefaßt werden soll.

Die Berufung der Reparationskommission nach London?

WTB. London, 28. Juli. Der „Times“ zufolge wird beabsichtigt, die Reparationskommission nach London zu berufen, um mit den Mitgliedern der Konferenz den Dawesplan zu erörtern.

Hughes geht auch nach Berlin.

WTB. Berlin, 29. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, wird der amerikanische Staatssekretär Hughes auf seiner Europareise am Sonntag in Berlin eintreffen.

Schneestürme in den Alpen.

WTB. Berlin, 29. Juli. In den Alpen herrschen schwere Schneestürme. Auf der Zugspitze wurden bei Neuschnee 6 Grad Kälte, auf dem Feldberg im Schwarzwald 5 Grad Wärme gemessen. Es herrscht Hochwasser Gefahr.

Bezugs-Erneuerung nicht vergessen!

Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Für Mittwoch ist immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Daut.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Marktberichte vom 28. Juli. In Weisheim galten: Karren 100-100 A. Kohlen 100-100 A. Stiere 120-100 A. Kalb 251 148 480 A. Rabe 150-200 A. Rinder 80-175 A. Kalber 40-60 A. Milchschweine 18-25 A. Züchter 25-40 A. Je das Stück. - Weisheim: Zufuhr 166 Milchschweine; Preis 25-30 bzw. 15 A. - Crailsheim: Zufuhr 225 Milchschweine und 12 Schweine; Preis 25-40 bzw. 30-35 A. - In Blaubeuren folgte der Zufuhr Milchschweine 25-48 A. in Gailingen 18-28 A. in Oelbronn das Stück 10-18 A. in Ulm 14-24 A.

Heidelberg, 28. Juli. Auf dem letzten Viehmarkt wurde nicht ein einziges Stück Vieh angetrieben, trotzdem in den Ställen der umliegenden Ortschaften genügend Vieh vorhanden ist. In letzter Zeit hier kaltebrunnene Viehmärkte waren, daß die Kälte zum weiteren Viehmarkt wechelt.

Dem Statistiker Cbb- und Gemütemarkt. Nach den Mitteilungen der Statistikerstelle des Statist. Coblenzvereins ist der Viehmarkt andauernd stark besetzt. Neben Frühlings- und Sommerfrucht kommen schon ansehnliche Mengen Winter- und Herbstfrucht an. Viehpreise nur noch einzelne Körbe, Heubelieferungen in bedeutenden Quantitäten. Die Nachfrage nach Heu ist die Heubelieferung macht sich bemerkbar. Konsumnehmer ist der Kleinhandel, der nur langsam anwächst. Die Zufuhr von Auslandsware fällt abwärts. Auf dem Viehmarkt haben sich Zufuhr und Nachfrage in den höheren Grenzen gehalten, die rechtliche Abnahme war nur bei den höheren Preisen merklich. Die Ernteaussichten sind allgemein beim Weizen im Frühjahr erheblich vermindert. Im Durchschnitt scheint aber doch mit einer Mittelernte im Herbst gerechnet werden zu können. In Weisheim ist noch ein wenig Viehmarkt.

Magold. Fruchtstranne vom 26. Juli. Zufuhr: 104,10 Ztr. Weizen, 1,67 Ztr. Dinkel, 6,00 Ztr. Roggen, 30,50 Ztr. Gerste, 21,10 Ztr. Haber, 1,00 Ztr. Ackerbohnen. - Preis pro Ztr.: Weizen 10,50-11,00 M.; Dinkel 7,00 M.; Roggen 9,40 M.; Gerste 8,50-9,00 M.; Haber 8,80-9,00 M.; Ackerbohnen 7,00 M. - Bei starker Zufuhr Handel gedrückt, wurde nicht alles verkauft. Aufgestellt sind noch in der Strannehalle 26 Ztr. Weizen und 10 Ztr. Gerste.

Wochenmarkt in Freudenstadt. Der am Samstag abgehaltene Wochenmarkt war wegen des vorhergegangenen Jahrmarkts sowie des schlechten Wetters weniger gut besucht. Eier kosteten 12-13 Pf. pro Stück, Butter 1,70 bis 1,80 M. pro Pfund.

Forstamt Dornstetten.

Gerbrinde-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. Juli 1924, nachmittags 4 Uhr in der „Sonne“ in Dornstetten aus dem ganzen Bezirk. Rund 300 Nm.

Wart.

Stammholz-Verkauf



am Freitag, den 1. Aug., nachmittags 3 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

2 Lose Fichten und Tannen

im Wege des schriftlichen Meistgebots und zwar:
Abt. 11 und 12
Los I 42 Stück mit Fm.: 3,58 II., 6,70 III., 5,75 IV., 2,36 V., 2,00 VI., Sägholz 1,06 I., 2,09 II. M.; Abt. 15 und 16
Los II 24 Stück mit Fm.: 19,34 I., 7,64 II., 8,11 III., 0,41 IV., 0,45 VI., Sägholz 1,45 I., 1,21 II. M.

Nähere Auskunft erteilt Waldmeister Bärle.

Gemeinderat.

Bapierholz

und V. u. VI. Klasse

Langholz

sucht zu kaufen

und bittet um Angebote
Friedrich Burkter
Hünzbronn, Tel. 2.

Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware. Machen Sie einen Versuch!
Fahradmünte 2,75 u. 2,95
prima Qualität . 3,50
extra prima Qual. 3,95
Gebirgsdecken
4,25 u. 4,75
Fahrad-Schläuche
extra prima Qualität
-95 u. 1,15

Fahrräder Ruhmaschinen

Auf Wunsch Teilzahlung.
-Katalog gratis.

Emil Levy, Hildesheim 369.

Dixin

macht die das
Waschen leicht -
es ist in Güte
unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim
Putzen ist es von
allegrostem
Tugent!

Gesucht wird ein tüchtiges,
kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Zuschriften mit Zeugnissen
und Gehaltsansprüchen sind
erbeten an

Karl Schnauffer
Hotel Adler
Calw.

Gestorbene.

Freudenstadt - Dedewald :
Pauline Adrien.
Schwarzenberg : Andreas
Sodmann, alt Gemeinde-
pfleger, 76 J.

Musikinstrumente

Saiten und sonstiges Zu-
behör sind in reichster
Auswahl erhältlich bei

Lorenz Luz Jr.
Altensteig, Tel. 46

Ein



Bohn- od. Geschäfts- haus

auch landw. Anwesen. Hofgut
gegen bar

zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe
unter Nr. 78 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Hafer
Weizen
Gerste
Mais
Thomasmehl

Garbenbänder
Koch- u. Viehsalz
Senfstaar
Futterkalk

Preisprecher 96.

Die Geschäftsstelle.

Fässer



von 30 Liter aufwärts, neu, rund und oval, sowie
frisch vom Wein entleerte oder wenig gebrauchte wie neue

Transportfässer.

Kastanienfässer, Bierlagerfässer
zu günstigen Preisen.

Bestellungen nimmt entgegen

Matth. Haujer, Küfer
Simmersfeld.

NB. Das Putzen und Reparaturen von bei mir
gekauften Fässern werden beinahe von jedem
Küfermeister ausgeführt.

ULLSTEINS WELTATLAS

DAS WELTBILD VON HEUTE

229 Haupt- und Nebenkarten. - Reichhaltiges statistisches Material. - Ausführliches Verzeichnis der Ortsnamen. - Höchste praktische Brauchbarkeit. - In dauerhaftem Halblederband 60 Goldmark.

Erhältlich in der
W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.
Der Weltatlas kann auch in 14 tägigen Raten von je 15 Renten-Mark bezahlt werden.

Einen Wurf ans Pressen gewöhnte



Milchschweine
verkauft am Donnerstag, den
31. Juli.

Federmann, Michelberg.

Und die kleinste

Anzeige hat Erfolg.

